

## Der deutsche Bund.

Eine der herrlichsten Früchte dieses Krieges, dieser blutigen Schlachten und Kämpfe ist der deutsche Bund. Das Ziel, wonach unsere Väter seit Jahrhunderten gerungen, eine starke, feste Vereinigung der deutschen Stämme, ist erreicht. Das gesammte Heerwesen ist in Preussens starke Hand gelegt, das Privilegium Balerns in dieser Beziehung, die letzte Hoffnung der Partikularisten, erscheint verschwindend und klein gegen den erreichten Erfolg und ist praktisch von gar keiner Bedeutung. 862,000 Mann Infanterie, einschließend der Landwehr, ohne Kavallerie und Artillerie, das ist eine Streitmacht, die sich getrost mit der zweier anderer europäischen Großstaaten messen kann. Und hinter ihr stehen die vielen, bereits zum Landsturm entlassenen Wehrleute, die im Nothfalle immer noch eine tüchtige und zahlreiche Truppe bilden. Von der Ost- und Nordsee bis zu den Alpen, von den äußersten Grenzen Ostpreussens bis an die Mosel erfüllt ein Wille die Nation, wenn von Außen her Gefahr droht. Aber auch für Handel und Wandel, für Gewerbe und Ackerbau sind die Segnungen des deutschen Bundes unberechenbar. Einheitlichkeit wird in die ganze bürgerliche Gesellschaft kommen, gemeinsame handelsrechtliche Bestimmungen, gemeinsame Vertretung nach Außen, allgemeine Freizügigkeit und Indigenat in ganz Deutschland. Und das Alles verdanken wir — wenn auch wider seinen Willen — Napoleon III., der uns demüthigen, der die Epoche von 1866 aus dem Buche der Weltgeschichte ausstilgen wollte, er fand uns bei der gemeinsamen Gefahr groß, stark einig. So wird das deutsche Volk von jetzt ab wahrhaft die Rolle spielen, die ihm nach den Bestimmungen der Vorlesung zugefallen scheint. Unter seiner Ägide werden christliche Gerechtigkeit, aufrichtige Gottesfurcht, Ehrbarkeit, Wahrheit und Treue, worin das erhabene Oberhaupt des deutschen Bundes uns Allen voranleuchtet, überall herrschend werden, soweit sein Wirken reicht. Dem Romanismus wird ein für alle Mal die Spitze abgehoben und das deutsche Volk, wenn es auch nicht prahlt mit dem „marcher à la tête de la civilisation“, es wird, vermöge seiner tiefen, geistigen Bildung, seiner starken staatlichen Vereinigung, seiner fernigen, urwüchsigsten, sich immer wieder verjüngenden Lebenskraft allen Völkern eine Leuchte sein!

## Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

### Offizielle militärische Nachrichten.

**Verfailles, 27. November.** La Fère hat nach zweitägiger Beschießung kapitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. — In der Nacht vom 26. zum 27. heftige Feuer der Forts in der Südfrent vor Paris. Bei den Rekognoszirungs-Gefechten vor Orleans am 24. stießen zwei Brigaden des 10. Korps auf das vormarschirende französische 20. Korps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizières und brachten ihm nicht unbedeutliche Verluste bei; 146 Gefangene fielen in unsere Hände; diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. — Am 26. gingen mehrere feindliche Kompagnien gegen das 10. Korps vor, wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Tote liegen ließen; unter den Gefangenen befindet sich ein General; diesseitiger Verlust 3 Offiziere und 13 Mann.

v. Pobjielski.

**Dijon, 27. November.** Eine Rekognoszirung am 26. ergab, daß Garibaldi mit seinem Korps von Dasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilier-Bataillons 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies 3 Angriffe auf 50 Schritt zurück, der Feind stieß in Unordnung, warf Gepäc und Waffen fort. Heute am 27. ging ich mit drei Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Artilleriegarde bei Dasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 3—400 Mann an Toden und Verwundeten, diesseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. kommandirt haben.

v. Werder.

**Moreuil, 25. November.** Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der ersten Armee (v. Manteuffel) gegen die im Borrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene und gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren Tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung bei Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon vom 9. Husaren-Regiment niedergebritten. Eigener Verlust nicht unbedeutlich. Graf Wartenleben.

— Auf einem der Kriegsschauplätze in Frankreich hat sich nun die bisher sehr unklare Situation durch einen neuen bedeutenden Sieg der deutschen Truppen geklärt: die französische Nordarmee hat einen

Schlag erhalten, welcher ihr wohl die Fähigkeit und auch die Lust nehmen wird, für den Rest des Krieges noch eine Aktion zu wagen. Gleichzeitig hat die Festung La Fère durch ihre Kapitulation die große Zahl erobeter Plätze um einen neuen vermehrt.

Von dem Schauplatze dieser Ereignisse im Norden 30 und 40 Meilen entfernt werden Gefechte bei Dijon im Süden und bei Orleans im Westen gemeldet. Ueberall waren unsere Waffen siegreich und es zeigt sich jetzt, wie die „Vertauschung der Rollen“ von Sieger und Besiegtem, welche französische Windbeutelerei in den letzten Tagen ausgesprochen hat, noch weit davon entfernt ist, sich zu verwirklichen. Die Rekognoszirungsgefechte östlich von Orleans (Ladon und Maizières liegen unweit Montargis) sind übrigens keineswegs als der Beginn einer größeren Aktion zu betrachten; zu einer solchen werden beide Theile so bald noch nicht schreiten, denn die Franzosen beabsichtigen offenbar in ihrer verschanzten Stellung den feindlichen Angriff abzuwarten und die Deutschen werden ohne Zweifel in der Defensive verbleiben, bis der Großherzog von Mecklenburg seinen Marsch über Le Mans ausgeführt und von da sich wieder der Loire zugewandt hat. Man vermuthet sogar, daß eine Offensive von Seiten der deutschen Heeresleitung überhaupt dort nicht beabsichtigt wird, sondern daß unsere Heereskörper, nachdem sie eine strategisch wichtige Stellung eingenommen haben werden, sich still verhalten, den Fall von Paris abwartend, welcher der Stimmung Frankreichs einen ungeheuren Schlag versetzen und wahrscheinlich alle Kriegslust an der Wurzel ertöden wird.

— Seit dem Morgen des 25. November sind in Brüssel alle Posten aus Frankreich, mit Ausnahme derjenigen, welche der belgischen Grenze ganz nahe liegen, ausgeblieben, und man vermuthet daher, daß diese Unterbrechung mit den am 24. November bei Amiens vorgefallenen Gefechten, wie mit der Besetzung von Le Mans durch Truppen des Großherzogs von Mecklenburg in Beziehung stehe. Der Großherzog stand nach den letzten Depeschen nur noch 30 Kilometer von Le Mans. Die Eisenbahn, auf der zwischen Tours und Brüssel bisher der Telegraphenverkehr regelmäßig wirkte, berührt die wichtigsten Punkte: Le Mans, Alençon, Rouen, Amiens, Lille.

Ein Telegramm aus Havre meldet vom 26.: Nordwestwärts von Le Mans vorgedrungene deutsche Armeetheile berauben uns seit 40 Stunden aller Landnachrichten aus dem Süden; wahrscheinlich wird schon in den nächsten Tagen eine regelmäßige Wasser Verbindung über Cherbourg in Gang treten.

— Das Organ der Regierung in Tours, der „Moniteur“, giebt, wie in der gestrigen Depesche aus Tours gemeldet, Andeutungen über die kritisch werdende Situation der Loire-Armee, welche ihren linken Flügel zurücknehmen und Chateaubun preisgeben muß, um nicht im Rücken gefaßt zu werden, und in der That liegen die zuletzt aus Tours als besetzt von den Preußen gemeldeten Orte Bibray, Mondoubleau und Savigny westlich, aber schon einige Meilen südlicher als Chateaubun; Freteval, das nach einer Depesche aus Tours vom 26. November von deutschen Mann bedroht ist, liegt sogar gerade südlich von Chateaubun an der Eisenbahn zwischen diesem Orte und Tours, für die Franzosen war es also die höchste Zeit, aus Chateaubun herauszugehen, wenn sie dort nicht abgeschnitten werden wollten. Nach mehreren Depeschen haben unsere nach dem Südwesten zu operirenden Truppen die Höhe von Le Mans überhaupt schon erreicht und halten zum Theil die von Le Mans nach Orleans führende Chaussee besetzt. Der vorgeschobene unter allen den Punkten, an denen am 26. d. M. deutsche Truppen eingerückt sind, ist Savigny, ein Dorf südlich der erwähnten Chaussee, das in gerader Linie von Blois nicht mehr als 6, von Tours nicht mehr als 7 Meilen entfernt ist. In westlicher Richtung haben unsere Truppen bereits Alençon erreicht, welches ohne Widerstand besetzt wurde. Mittlerweile wird die Loire-Armee auch im Nordosten immer mehr bedrängt, das zeigen die Gefechte, die am 24. bei Ladon und Maizières, an der Straße von Montargis nach Orleans und kaum 6 Meilen vom letzteren Orte stattgefunden haben.

— Mit der Festung La Fère, deren Uebergabe gemeldet, fällt ein kleinerer, aber wegen seiner Lage wichtiger Waffenplatz in deutsche Hände. La Fère, Sitz der ältesten Artillerieschule Frankreichs, beherrscht nämlich wichtige Linien des nördlichen französischen Eisenbahnnetzes, und nun, nach dem Falle dieser Festung, dürfte es wohl thunlich sein, in der von Reims über Laon, La Fère, Royon, Compiègne u. s. w. nach Paris führenden Eisenbahn eine neue wichtige Verbindungslinie nach Paris zu eröffnen.

— Der „St.-Anz.“ meldet aus dem Hauptquartier in Versailles, 23. November:

Die militärische Lage vor Paris hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Seit einer Woche schon

ist das Geschützfeuer der feindlichen Forts gänzlich verstummt und auch von kleineren Schärmzügen bei den Vorposten wird nur wenig gemeldet. Es kommt bereits vor, daß französische Offiziere, unter dem Schutze der Parlamentärflagge, sich den diesseitigen Linien nähern und, ihre Noth klagend, bei den deutschen Truppen um Lebensmittel bitten.

Inzwischen gewähren einzelne Enthüllungen, welche Pariser Blätter bringen, deutlichen Einblick in die Kriegspläne, mit denen der leitende Ausschuss der provisorischen Regierung in den letzten Tagen umgegangen war. Danach steht fest, daß man in der vorigen Woche und zwar am 17. (Donnerstag) den vielbesprochenen Massenausfall wirklich beabsichtigt hatte. Es handelte sich also nicht bloß um einen Ausfall in der nächsten Umgebung, wie der von Biedre, Chevilly, Châtillon, Bougival und Le Bourget, sondern um die Möglichkeit, günstigen Falls eine größere Truppenmacht außerhalb der Forts verwenden zu können. Ueber die Richtung, in der ein Durchbruch der Cernierungslinie versucht werden sollte, erzählt man, daß Choisy le Roi, im Wesentlichen also das Gefechtsterrain des 30. September, zur Operationslinie gewählt war. Der Feind entschied sich für diesen Punkt, weil hier das Vorgehen größerer Infanteriemassen durch das Geschützfeuer aus mehreren der südlichen und östlichen Forts unterstützt werden konnte und weil ihn ein Gelingen seines Planes in den Stand gesetzt haben würde, von hier aus die südliche Heeresstraße zu gewinnen, während man von den nordöstlichen und nördlichen Befestigungen, Rozy, Noisy, Romainville, d'Aubervilliers, St. Denis, die Stadt hinreichend beherrschte, falls die Entfernung eines Haupttheils der Feld-Armee von den Unruheplätzen in den Vorstädten, wie Belleville, La Bilette und Chapelle, zu einer abermaligen Emute benutzt worden wäre, wie allerdings vielfach in Paris befürchtet wurde.

Was der Vertheidigungsausschuss, nachdem der Ausfall unterblieben ist, nunmehr beschließen wird, ist noch nicht ersichtlich. Ueber der Stadt Paris bemerkt man seit 3 bis 4 Tagen außerhalb des Bereichs der Feuerwaffen, die zur strategischen Beobachtung eingerichteten Ballons. Man bemerkt weiter, daß der Feind eine aëronautische Beobachtungslinie bis Melun unterhält, also ungefähr in der Richtung, in der einige Truppen-Abtheilungen der diesseitigen Armeen vorgegangen sind. Die Ballons bleiben auch die Nacht über in Thätigkeit, vermittelst elektrischer Apparate werden Feuerzeichen zwischen ihnen gewechselt, so daß, bei der Annäherung französischer Truppenkräfte aus den Departements, die Nachricht schon zeitig nach Paris gelangen könnte. Von dem Korps des Großherzogs von Mecklenburg hat man die Meldung, daß der Vormarsch auf Le Mans ohne Schwierigkeit fortgesetzt werden konnte und daß die Truppen zur Stunde wahrscheinlich schon Le Mans erreicht haben. General Kératry soll westlich von diesem Ort, doch in unmittelbarer Nähe, sein Hauptquartier aufgeschlagen haben. Seine Stärke wird auf ca. 27,000 Mann angegeben.

Uebrigens steht der Hauptstadt, wie die Nummer des „Journal officiel“ von heute angiebt, in kürzester Frist eine neue Entbehrung bevor. Die Regierung verkündigt, daß vom 30. November an die Verwaltung der Gasfabriken in Paris nicht mehr im Stande sein werde, für die Bedürfnisse des Privatgebrauches zu sorgen. Daß der Vorrath von Kohlen sich zu erschöpfen drohe, hatte man bereits vor 8 bis 10 Tagen aus Privatbriefen entnehmen können. Schon seit Anfang November mußte sich die Regierung dadurch helfen, daß sie noch nachträglich einen nicht unbedeutlichen Theil des „Bois de Boulogne“ abholzen ließ, um an Ort und Stelle eine rasch improvisirte Fabrikation von Holzkohlen in Angriff nehmen zu lassen. Die Ergebnisse aus diesem Material sind aber nicht reichlich genug, um die Belichtung der Stadt, trotz der schon lange beobachteten Einschränkungen, in der bisherigen Weise fort-dauern zu lassen.

Aus dem Hauptquartier Versailles vom 25. November meldet der „V. B.-C.“: In allen Kreisen wird die baldige Kapitulation von Paris ventilt, die Meinungen gehen nur noch über den Tag der Uebergabe auseinander und hohe Wetten werden von Ueberragenden abgeschlossen, daß das Hauptquartier das Weihnachtsfest in Berlin wieder erleben würde. Man sprach gestern von mehreren Parlamentären, die aus Paris hier angekommen wären und mit dem Grafen Bismarck konferirt hätten. Von Vorposten kommende Offiziere versicherten mir auf das Allerbestimmteste, daß am Fort Valerien die weiße Flagge aufgehißt gewesen und mehrere Parlamentäre unter dem Schutze unserer Offiziere nach Versailles gegangen wären. In der General-Intendantur der Armee wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Verproviantirung der Armee und der Pariser Bevölkerung mit Eifer zu betreiben;

daß Ober-Providantamt hat Drede erhalten, sich für die erste Woche des Dezember auf die Kapitulation von Paris einzurichten. Mit Rücksicht auf den Rückmarsch eines großen Theiles der Armee werden bereits große Centralmagazine in Bingen, Mannheim und Straßburg hergerichtet. Auf direkten Befehl des Kriegsministeriums werden Metz und Straßburg ausreichend für drei Monate verproviantirt, denen sich Thionville, dieser höchst wichtige Eisenbahnort, anreihen wird. Man glaubt allgemein, daß der König Wilhelm nach der Uebergabe von Paris ungefümt nach Berlin zurückkehren wird. Sollten nach dem Falle der feindlichen Hauptstadt Esquirov und Gambetta die Trümmer der französischen Armee im Süden und Norden gegen uns in den Krieg führen wollen, dann werden wir ein Observationskorps aufstellen, welches die ungeordneten Massen bis Marseille jagen wird. Wie ich höre, wird man Paris dieselben Bedingungen zu Theil werden lassen, unter welchen Verdun kapitulirt hat, so daß alles in Paris vorgefundene Kriegsgeschütz bis zum Abschlusse des Friedens in unseren Händen bleibt, um dann an Frankreich wieder ausgeliefert zu werden. Bevor deutsche Truppen in Paris ihren feierlichen Siegeszug halten, soll Frankreich 1000 Millionen Francs Kriegsgeldschädigung an Deutschland zahlen, welche Summe naturgemäß beim Friedensschlusse in Abzug gestellt wird. Der schwere Vorpostendienst wird unseren geplagten Soldaten durch die anhaltend milde Witterung etwas erleichtert; kein Schuß des Feindes stört sie mehr aus ihrer friedlichen nächtlichen Ruhe. Das Fraternisiren der feindlichen Vorposten mit unseren Soldaten nimmt nach allen Aussagen täglich mehr zu und im Ernst wird vielleicht in den nächsten Tagen eine Phobrie oder Whispartie gemeinschaftlich arrangirt werden, bei der der Franzose den Strohmann spielt.

P. S. Soeben vor Postschluß geht das Gerücht in Umlauf, daß Jules Favre als Unterhändler hier erwartet wird.

## Norddeutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. November.

Die Interpellation Dunder's (betreffend den Kriegszustand im Bundesgebiet, Johann Jacoby u. s. w.) wurde heute noch nicht beantwortet; Präsident Delbrück versprach, erst in einer Sitzung der zweiten Hälfte dieser Woche zu antworten. Die dritte Lesung der Kreditvorlage begann um 3 1/2 Uhr und gab den Abgeordneten v. Benda, Ros, Löwe und Göz Anlaß zu mannigfachen sachlichen und politischen Bemerkungen. Abgeordneter Göz, obwohl Sozialist, erklärte sich für die Bewilligung, beklagte aber, daß die Thronrede selbst den Glauben an den Abschluß eines dauerhaften Friedens erschüttert hat. — Dieselbe wurde schließlich in dritter Lesung mit 178 gegen 8 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Sozialdemokraten und Ewald. Delbrück theilte mit, daß der Vertrag mit Württemberg vom Bundesrathe einstimmig genehmigt worden ist. Der Vertrag mit Baiern wird heute dem Bundesrathe vorgelegt. Nächste Sitzung Mittwoch.

## Deutschland.

**Berlin, 29. November.** Der Minister Delbrück hat am Sonntag Abend beim Schluß der Sitzung des Reichstags mitgetheilt, daß der Vertrag mit Württemberg am Freitag unterzeichnet und dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, der am Montag über denselben Beschluß fassen wird, während der am 23. unterzeichnete Vertrag mit Baiern für morgen aus Versailles erwartet wird. Wie uns mitgetheilt wird, setzt die in Versailles am 21. vom Minister v. Roon und am 25. in Berlin vom württembergischen Kriegsminister General v. Sadow abgeschlossene Militärkonvention in ihren 16 Artikeln fest 1) daß die württembergischen Truppen als Theil des deutschen Bundesheeres ein in sich geschlossenes Armeekorps nebst der entsprechenden Anzahl von Ersatz- und Besatzungstruppen nach preussischer Norm im Falle der Mobilmachung oder Kriegsbereitschaft bilden; diese neue Organisation soll 3 Jahre nach erfolgter Anordnung zur Rückkehr auf den Friedensfuß vollzogen sein. Die Württemberger bilden dann das 14. deutsche Armeekorps mit eigenen Fahnen und Felzzeichen; die Brigaden, Regimenter u. erhalten neben der Nummerierung im württembergischen Verbande die entsprechende laufende Nummer im deutschen Bundesheere. 2) Von einem näher zu bestimmenden Tage ab treten die württembergischen Truppen unter den Oberbefehl des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn und wird dann diese Unterstellung in den Fahneid aufgenommen. Der König von Württemberg ernannt die Offiziere u., auch den Höchstkommandirenden, aber diesen nur nach vorgängiger Zustimmung des Königs von Preußen. 3) Im Frieden bleibt das württembergische Armeekorps in seinem Verbande und im eigenen Lande dislozirt; Abweichungen bedürfen der Genehmigung

des Königs von Württemberg und treten auch nur für Besatzung süddeutscher Festungen ein. 4) Ueber die Anlage von Festungen in Württemberg ist eine besondere Verständigung vorbehalten, eben so über die Ernennung des Festungs-Kommandanten. 5) Das Bundesgesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, die Militär-Ersatzinstruktion, die Exercier-Reglements u. kommen in Württemberg zur Ausführung, mit Ausnahme der Militär-Kirchenordnung, der Militärstrafgesetze und der Militärgerichts-Ordnung, so wie der Bestimmungen über Einquartierung u. Die einschlägigen württembergischen Bestimmungen bleiben bis zum Erlaß von Bundesgesetzen in Kraft. Die Gradabzeichen sind dieselben, wie in Preußen, bei der Bekleidung soll den Verhältnissen der Bundesarmee die möglichste Rechnung getragen werden. 6) Während eines Krieges liegt die Oberleitung des Telegraphenwesens in den Händen des Oberfeldherrn. — Aus den 225 Thlr. per Kopf bestreitet Württemberg Alles für das Armeekorps, auch die Kosten für die gemeinschaftlichen Einrichtungen des Gesamttheeres, an denen das Armeekorps auch partizipiert; Ersparnisse verbleiben zur Verfügung Württembergs. In den Etat des Bundesheeres tritt Württemberg am 1. Januar 1872 ein. Kosten für Kriegsfornationen trägt die Bundeskasse. Württemberg ist jederzeit im Bundesauschuß für das Landesheer und die Festungen vertreten.

**Stuttgart**, 27. November. Anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages betreffend den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund sind die Hauptstraßen der Stadt gesplagt.

**München**, 27. November. Fürst Lynar ist heute Mittag aus dem großen Hauptquartier hier eingetroffen.

#### Asien.

**Brüssel**, 27. November. Die „Independance Belge“ meldet: Aus Tours eingetroffene Berichte vom 22. d. gesehen ein, daß die in den letzten Tagen stattgefundenen Gespräche um Dreuz für die französischen Waffen sehr ungünstig gewesen sind.

Die „Independance Belge“ veröffentlicht ein Telegramm aus London vom 26. November, wonach die Antwort Gortschakoffs auf die englische Note, obwohl im festen Tone gehalten, doch den Weg zur Herbeiführung eines Arrangements eröffnet und England die Nothwendigkeit benimmt, aus dieser Angelegenheit eine Kriegs- oder Friedensfrage zu machen. Granville soll jetzt Verbleiben im Kabinett davon abhängig gemacht haben, daß seine für den Frieden gestimmten Kollegen der öffentlichen Meinung einigermaßen Rechnung tragen, welche noch immer eine Respektierung der Verträge verlange.

Wie aus Arion gemeldet wird, marschieren preussische Truppen mit Artillerie gegen Longwy.

**Brüssel**, 28. November. Eine Korrespondenz der „Independance“ aus Tours bestätigt, daß die Regierung eine Seewegeverbindung mit Nordfrankreich und Belgien organisiert hat, da die Eisenbahnverbindung durch feindliche Truppen abgeschnitten ist. — Gambetta hat einen Versuch gemacht, die beiden Korps-Kommandeure Keratry und Cathelineau, zwischen denen ein Zwist ausgebrochen war, wieder zu versöhnen. Ueber die Generale der Westarmee herrscht große Unzufriedenheit in Frankreich. — Menon hat sich ohne Schwertstreich ergeben. — Glais-Bizoin, der in Tours die Friedenspartei vertritt, will sich nach Versailles und dann nach Paris begeben, um an beiden Orten für die Einberufung einer Konstituante zu plaidiren.

Eine Korrespondenz der „Independance“ aus Ostende meldet: Mit dem englischen Steamer „Lord Warden“ trafen gestern 16½ Millionen Francs in Goldbarren hier ein, die für die preussische Regierung bestimmt sind. Es ist dies in dieser Woche bereits die dritte Sendung, und in der nächsten Woche folgen weitere Sendungen bis zur signalisirten Höhe von 100 Millionen.

Die Franzosen sind wieder stark im Lügen. Sie theilen wieder Siegesnachrichten mit, nach denen es unbegreiflich erscheinen muß, wie die Deutschen immer vorrücken und die Franzosen sich zurückziehen müssen; daß der Großherzog von Mecklenburg und Prinz Friedrich Karl immer weiter vordringen, können auch ihre offiziellen Depeschen nicht mehr läugnen.

Eine Depesche aus Tours vom 27. November meldet: Der „Moniteur“ sagt: „Es ist unbestreitbar, daß sich eine große Schlacht vorbereitet. Bis jetzt ist uns in allen kleinen Gefechten der Vortheil geblieben. Der Feind hat mehrere drohende Demonstrationen auf unserer Rechten bei Montargis und Olen gemacht, aber sie stießen auf Streitkräfte, welche ihn nöthigten, seinen Angriffsplan zu modifiziren. Er warf schnell seine Streitkräfte vom Centrum nach seiner Rechten, um unsere Linke zu umgeben. Seine Bewegung wurde mit so beträchtlichen Streitkräften ausgeführt, daß der Obergeneral eine Konzentrations-Bewegung anordnen mußte, welche die Korps, die sich auf unserer äußersten Rechten befanden, unserem Centrum näher brachte. In Folge dieser Bewegung konnte Chateaudun geräumt werden. Dieses ist eine Reihe von Präliminar-Bewegungen.“ Die Behauptung des „Moniteur“, daß die Franzosen in allen kleinen Gefechten den Sieg davon getragen, ist selbstverständlich erlogen. Sein Artikel scheint nur dazu bestimmt zu sein, den Eindruck, welchen das Aufgeben von Chateaudun hervorbringen muß, abzuschwächen. Eine Korrespondenz aus Tours vom 23. stellt die

Lage der Dinge keineswegs so günstig dar, wie der „Moniteur“, und gesteht ganz einfach zu, daß die bisherigen Kämpfe keineswegs zu Gunsten der Franzosen ausgefallen sind. In Tours ist man mit dem Norden Frankreichs nicht zufrieden. Man findet, daß sich die Städte dort nicht genug verteidigen und zu wenig feindselig sind. Man schreibt dieses dem Umstande zu, daß die Deutschen die Fabriken nicht verwüsten und diese ungestört arbeiten lassen.

Der „Moniteur“ meldet über die neuesten Vorgänge bei der Loire-Armee, daß der kommandirende General Aurelles, um einer drohenden Umgehung seines linken Flügels durch sehr bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen hat, eine „Konzentration“ anzuordnen, durch welche die Korps, welche sich bisher auf dem äußersten linken Flügel befanden, näher an das Centrum herangezogen werden. In Folge dieser Bewegung dürfte die Räumung von Chateaudun erfolgen müssen.

**London**, 28. November. Eine Depesche der „Times“ aus Versailles vom gestrigen Tage meldet: Odo Ruffel war gestern vom Könige von Preußen zur Tafel gezogen. Weiter theilt die Depesche mit, Preußen habe kein Einverständnis mit Rußland und sei durch das Cirkular Gortschakoffs überrascht worden; es sei jeder Zeit bereit, eine Konferenz zu befürworten.

**Stockholm**, 28. November. Die Königin Louise ist nach dem Haag abgereist zum Besuche bei ihrer schwer erkrankten Mutter, der Prinzessin Louise der Niederlande. Die Prinzessin Louise ist eine Schwester des Königs Wilhelm von Preußen.

#### Neueste Nachrichten.

**München**, 28. November. Fürst Lynar begibt sich auch nach Dresden. In Stuttgart ist der Fürst ebenfalls vom Könige empfangen worden, um demselben ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen zu überreichen.

**Wien**, 28. November. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: Der von Preußen gestellte Antrag auf Einberufung einer Konferenz zur Ausgleichung der russischen Frage wurde dem Wiener Kabinette gleich allen übrigen Kabinetten notifizirt. In Wien waltet prinzipielle Geneigtheit für diesen Vorschlag vor, jedoch wird die Annahme desselben Seitens der österreichisch-ungarischen Regierung noch von der Lösung einzelner Vorfragen abhängig sein. — Graf Beust wird heute von Pesth zurückkehren.

**Florenz**, 28. November. Sämmtliche Minister sind wieder zu Deputirten gewählt worden. Die Majorität des neuen Parlamentes ist, wie es heißt, für die jetzige Regierung. — Marschese Diodini wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Lissabon zurückkehren.

**London**, 28. November. Ein Korrespondent der „Times“ aus Versailles vom 27. glaubt versichern zu können, daß die baldige Schlichtung der russischen Differenz, auf Basis einer nach London einzuberufenden Konferenz und der Zurückziehung des russischen Cirkularschreibens zu erwarten sei. Als Ort der abzuhaltenen Konferenz wurde anfänglich Konstantinopel, dann Petersburg und endlich London vorgeschlagen, welchen Ort Graf Bismarck bereitwillig angenommen habe. Der Korrespondent drückt die Hoffnung aus, daß Rußland freundschaftlichen Vorstellungen Gehör schenken und den von Preußen gemachten Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz annehmen werde.

**Madrid**, 27. November. Der Kommission der Cortes haben sich auf ihrer Reise bis Karthagena nur höchst monarchische und dem Herzog von Koska günstige Gefühle kundgegeben.

**Christiania**, 28. November. Im Innern von Norwegen, 8 Meilen von Christiania, ist ein Luftballon aus Paris niedergefallen, welcher zwei Passagiere, Pariser Zeitungen bis zum 25. und Brieftauben bei sich führte.

#### Telegraphische Depeschen.

##### Der Königin Augusta in Berlin.

**Versailles**, 28. November. Gestern siegreiche Treffen südlich von Amiens durch General Manteuffel mit einem Theile der ersten Armee; einige Tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, 1 Fahne der Mobilgarde erbeutet. Das 9. Husaren-Regiment ritt ein Marine-Bataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend. **W i l h e l m.**

**Versailles**, den 28. November. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Carl meldet: Am 28. wurde das 10. Armeekorps durch bedeutend überlegene Kräfte des Gegners angegriffen, es konzentrierte sich bei Beaumela Rolande, woselbst es sich siegreich behauptete und am Nachmittage in meinem Beseyn durch die 5. Division und 1. Kavallerie-Division unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann, feindlicher Verlust sehr bedeutend; viele hundert Gefangene in unsern Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr. — Ferner ist von der ersten Armee die Meldung eingegangen: In Folge der siegreichen Schlacht am 27. ist Amiens am 28. vom General Goeben besetzt worden.

v. P o d b i e l s k i.

Aus Lille wird gemeldet, daß Amiens von Preußen besetzt sei. Der Verteidigungs-Auschuß

ordnete den Rückzug der Nordarmee und die Entwaffnung der Nationalgarden an.

(Die vom General von Manteuffel gewonnene Schlacht trägt bereits ihre Früchte. Binnen Kurzem wird wohl der ganze Norden Frankreichs in den Händen der Preußen befinden.)

#### W o m m e r n.

**Stettin**, 29. November. Mit dem gestrigen Berliner Abendzuge trafen 110 verwundete preussische Soldaten hier ein, welche theilweise in dem Absonderungs-, dem Siechenhause und in Bethanien, theils aber wegen Raummangel während der Nacht vorläufig in Privathäusern untergebracht wurden. Heute sind letztere im Johanniter-Krankenhaus Aufnahme finden. Das Absonderungs- und das Siechenhaus sind vollständig belegt, indem sich dort resp. 76 und 85 Kranke befinden. — Im Allgemeinen wird die Fürsorge und aufmerksame Behandlung, welcher sich die betreffenden Kranken in diesen Anstalten erfreuen, besonders gerühmt und bemerkt wir noch, daß der Besuch jener Anstalten an jedem Nachmittage von 3 bis 5 Uhr dem Publikum freisteht.

An Stelle der gestern und heute von hier abgegangenen Ersatzmannschaften werden noch disponible Reservisten und jüngere Mannschaften der Landwehr wieder eingezogen. Die bezüglichen Ordres sind bereits erlassen.

Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 8. Oktober bestimmt: Ueber die Verbindlichkeit zur Entrichtung von Gemeinde-Abgaben, insbesondere der Gemeinde-Einkommensteuer, ist der Rechtsweg nur in den Fällen zulässig, in welchen derselbe über die Entrichtung allgemeiner Staatsabgaben gestiftet ist.

Die Postanstalten sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß, da in Privatangelegenheiten nur die Korrespondenz der Militärs und Militärbeamten portofrei befördert werden, die Privatkorrespondenz der Mitglieder des königlichen Kommissariats der freiwilligen Krankenpflege, der freiwilligen Krankenpfleger, aller Civilbeamten und anderer auf okkupirtem französischen Gebiet befindlichen Personen, welche nicht zu den Militärs und Militärbeamten gehören, der Portozahlung unterliegt.

Bei der gestrigen Ersatzwahl von 7 Stadtverordneten der 1. Abtheilung waren von 345 stimmberechtigten Wählern 129 erschienen. Von denselben wurden die bisherigen Stadtverordneten, Herren: Kaufleute R. Keil, H. Grawig, A. Burscher und Neimarusch wieder, die Herren Kaufleute Theod. Behmer, Karl Ludw. Mann und Otto Kühnemann neu gewählt.

Die Stadtverordneten-Ersatzwahlen sind nunmehr soweit beendet, daß nur noch im 1. Wahlbezirk der 2. Abtheilung zwischen den Herren Zimmermeister Paepke und Dr. Scharlau, und zwar am nächsten Freitag, eine engere Wahl stattfindet.

Von den hier internirten französischen Kriegsgefangenen sind 500 Mann bereits nach La Beze abgegangen und eine gleiche Zahl folgt in den nächsten Tagen nach Schneidemühl. Dagegen sollen, wie es heißt, ca. 600 Mann von Thorn hierher verlegt werden. — Die Zahl der bei Alt-Damm beschäftigten Kriegsgefangenen beträgt 850.

In verfloßener Nacht wurde einer unserer städtischen „Hülfswächter“ in der Nähe der Haveling von einem seiner Kollegen so sinnlos betrunken auf der Straße liegend gefunden, daß er denselben fortzuschaffen lassen mußte. Der „pflichttreue“ Wächter hatte in seinem Zustande sämtliche Schlüssel derjenigen Häuser, mit deren Schließung er betraut war, verloren, es gelang indessen, dieselben bis auf 6 Stück wieder aufzufinden.

Ueber die sozialen und politischen Zustände von Paris hielt der Dr. Böhringer, langjähriger Redakteur der deutschen Zeitung in Paris, einen Vortrag im Schützenhause. Der erste Theil desselben schilderte in schwingvoller, bilderreicher Sprache die sozialen Verhältnisse der französischen Hauptstadt und entfaltete vor der Seele der Zuhörer mit sicheren, festen Zügen ein Bild des geistigen und sittlichen Lebens, dieses modernen Babels, das ebenso innerlich wahr als fesselnnd war. Im zweiten Theile gab derselbe einen gedrängten Ueberblick über das politische Leben unter dem zweiten Kaiserreiche. Er suchte hier in möglicher Kürze ein Bild zu geben von dem verderblichen Einflusse Napoleons III. von seinem ersten Auftreten im Jahre 1848 bis in die Gegenwart; die Vorlesung ward hier wegen der Häufung des Stoffes etwas trocken und entbehrte der Frische, welche der erste Theil zeigte. Wenn aber diesem Theile der Vorlesung von gewisser Seite der Vorwurf gemacht ist, es sei derselbe aus dem Buche von Max Ring: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ entlehnt, so ist dieser Vorwurf ungerecht. Der Vortrag war fließend in gutem Deutsch, während das Buch in stümperhaftem Deutsch mit groben Sprachfehlern geschrieben ist; will man also nicht annehmen, daß der Lehrer von seinem Elementarschüler abgeschrieben habe, so muß man den Vorwurf entschieden zurückweisen.

+ **Greifswald**, 28. November. Das furchtbar schnelle Hagren, das schon so oft Unglücksfälle herbeigeführt, hat wieder ein Menschenleben gekostet. Der Ortsangehörige Holz in Neuenkirchen, 75 Jahr alt, der am Schumarkttag auf einem Leiterwagen hinten auf dem Brett die Gelegenheit zur Rückfahrt benutzte, ist während einer schnellen Fahrt, um den rechts ab-

gehenden Weg nach seinem Dorfe zu gehen, abgesprungen, infolge der Schnelligkeit zur Erde gefallen und derselbe von dem hintern Wagen mit dem Deichsel derart durch den Kopf gestoßen und mit den Nädern übergefahren, daß der Tod wohl gleich erfolgt ist. Die gerichtliche Untersuchung wird nun ergehen, ob den Knechten, die gefahren haben, Fahrlässigkeit beizumessen ist. — Im Uebrigen war der Jahrmarkt, trotzdem derselbe durch die Kinderpest verlegt worden, recht lebhaft und hatte viel Publikum zusammengeführt. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß manche Schwindelereien verübt wurden, jedoch sind die Thäter durch das kundige Auge unserer Marktpolizei noch rechtzeitig ermittelt. Ein Industrieller wollte ein Paar Stiefel anektkiren, ward aber abgefaßt. Eine andere Person, die bei einem Gastwirth logirte, hatte das Bettlaken und die Bezüge ausgeführt. Trotz ihres heroischen, mit besonderer Fröclichkeit ausgeführten Leugnens hatte dieselbe ihren zarten Leib mit diesen Sachen bewickelt und wurde unter großem Applaus entpuppt. Das Jahrmarttsgeschäft kann als ein allgemein befriedigendes betrachtet werden.

**Kreis Franzburg**, 28. November. In der Nacht zum 25. gingen auf dem Domainen-Hofe zu Kl.-Cordshagen 3 Gebäude — Scheune, Scheunenstall, Wagenschauer — in Feuer auf, welches ohne Zweifel ebenso wie neuerdings in Duwendiel von böswilliger Hand angelegt worden war.

**Daber**, 28. November. Die Leiche des bereits erwähnten Eigenthümers Johannes L. aus Braunsberg ist am letzten Freitag in der Nähe eines Grabens bei Kannenberg aufgefunden. Spuren äußerer Verletzung sind an der Leiche nicht sichtbar.

**Colberg**, 24. November. Die hier in Garnison befindliche Eskadron Husaren rückt morgen von hier aus, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben; ebenso die hier noch befindliche Ausfall-Batterie. — Unser Landemann, der Artillerie-Offizier Bland im 10. Artillerie-Regiment, der sich bekanntlich durch seine genauen und zuverlässigen Beobachtungen auf dem Observatorium auf dem Horimont vor Neß um das Cernirungsheer so anerkannter Verdienste erworben hat, ist nun auch von dem Großherzoge von Oldenburg mit dem Ehrenritterkreuze des Oldenburgischen Verdienstordens decorirt worden.

#### (Eingefandt.)

Hochverehrter Herr Redakteur!

Die wohlwollende Anerkennung, welche einem bei festlicher Gelegenheit ausgebrachten Toast durch Abdruck in Ihrer geehrten Zeitung zu Theil geworden ist, läßt mich hoffen, daß Sie auch einer darauf bezüglichen und durch Umstände vielleicht nöthig gewordenen Erklärung die nachträgliche Ausnahme nicht verjagen werden. Unter den eingeladenen Ehrengästen befand sich der Hauptmann v. Röder als derzeitiger Kommandant Greifswalds, welcher sich durch die Treue und Sorgfalt, mit welcher er die Wacht am Nyd während einer kritischen und angstvollen Zeit hielt, sowie durch die Humanität seines Benehmens auch in den Kreisen die allgemeinste Anerkennung erworben hat, denen ein öffentlicher Urtheil über seine Thätigkeit nicht zuehst. Diesem Gesühle einen Ausdruck zu geben, wollte sich der Unterzeichnete nicht verjagen; ein förmlicher und feierlicher Dank aber in wohlbedachten Worten genügte ihm nicht, und er wagte deshalb das gut und ernstlich gemeinte Poem für die festlich frohe Stimmung des Tages in einen lecken Scherz ausmünden zu lassen. Den gesuchten Anlaß bot ein netzlicher Zufall aus jüngster Vergangenheit, indem durch absichtloses Aufschieben der Alarmflagge auf der Zwischenstation ein Zug von Greifswald nach Lubmin unter Führung des Herrn Hauptmann veranlaßt ward, bei welchem ein Theil der Mannschaft zu schnellerer Beförderung die gütigst bewilligten Erntewagen des Konjuls Gräbener bestieg. Schaden hatte Niemand davon, und schon deshalb lag für irgend welchen Spott über die vergebliche, aber doch unvermeidliche Hinausfahrt nicht der Schatten eines Grundes, geschweige denn eines Rechtes vor; wohl aber reichte das vorhandene Material aus für die humoristische Pointe des Trinkspruchs. Hier am Orte, für welchen zunächst die Veröffentlichung im Lokalblatte erlaubt ward, weiß und versteht dies Jedermann, weil nicht nur der fragliche Hergang selbst, sondern auch das engere, jede Mißdeutung ausschließende Verhältniß zwischen den betreffenden Persönlichkeiten allbekannt ist. Für den weiteren und zwar nicht orientirten Leserkreis aber Ihrer geehrten Provinzial-Zeitung dürfte es von Interesse, vielleicht sogar von Wichtigkeit sein, aus dem Munde des Verfassers selbst das Nähere zu erfahren, damit gegenüber der poetischen Lizenz, welcher eine freundliche Anerkennung seitens der Festgenossen geschenkt ward, auch die nüchterne, aber doch thatsächliche Wahrheit zu ihrem Ausdruck und ihrem Recht komme.

Greifswald, den 26. November 1870.

Dr. A. Häckermann,  
Oberlehrer.

Auch wir haben unsererseits das kleine Gedicht nur in dem Sinne des Verfassers verstanden und würden es mit demselben lebhaft bedauern, wenn es auch nur zu einem vorübergehenden Mißverständnis irgend welche Veranlassung gegeben hätte.

Die Red.

#### Theater-Nachrichten.

**Stettin**. (Stadt-Theater.) Der „Maskenball“ von Auber ist eins der weniger guten Werke



**Frankfurter Lotterie.**

von der Königl. Regierung genehmigt.  
Gewinne Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000  
— 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000,  
— 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000.  
— 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen  
Preisen:  
Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.  
Ein halbes " " " " 1 22 "  
Ein ganzes " " " " 3 13 "  
gegen Einsendung des Betrages oder Nach-  
nahme bei dem Haupt-Collecteur  
**A. Horix**, Berlin, Werderscher Markt 4.

**Musikalien-Leih-Institut,  
Deutsche Leih-Bibliothek,  
Journal- u. Bücher-Lesezirkel**  
zu den günstigsten Bedingungen. Eintritt jederzeit.  
**Prütz & Mauri,**  
Buch- Kunst u. Musikalienhandlung.  
Stettin und Swinemünde.

In  
**Robzt Stock's** Buchhandlung  
am neuen Bollwerk  
ist jetzt wieder vorrätig:  
Des alten **Schäfer Thomas**  
neueste Prophezeiung pro 1871—1872.  
Preis 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Die Prophezeiung des alten Schäfers für das Jahr  
1870 ist haarfaktig eingetroffen. Auch die neue außer-  
ordentlich interessante Prophezeiung wird sich pünktlich  
erfüllen.  
Die Jahre 1871 u. 1872 sind die verhängnis-  
vollsten unseres Jahrhunderts.

**Dienstmannsbücher,  
Droschkenreglements,  
sind vorrätig bei**  
**R. Grassmann.**  
**Transportzettel, Signalements,  
Formulare über Forstfrevel,  
sind vorrätig bei**  
**R. Grassmann.**

**Pfeffergurken, saure Gurken,  
Magdeburger Sauerkohl, Pfannenmuss zu drei ver-  
schiedenen Preisen, Honig und Gänsepfel Fleisch empfiehlt**  
**Wilhelm Pigard,**  
Breitestraße 61.

**Bestes dreifach  
raffiniertes Petroleum**  
in ganzen Fässern, ausgewogen u. flaschenweise empfiehlt  
zu den billigsten Stadtpreisen.  
**Paraffin-Lichte** schöner Qualität,  
per Pack mit  $\frac{1}{2}$  Sgr. bei 5 Pack  $\frac{1}{2}$  Sgr. empfiehlt  
**Wilhelm Pigard,**  
Breitestraße 61.

**Alle Sorten  
Magdeburger Chokoladen,  
Pecco-Thee,**  
Congothee, Senchong, russ. Familien- und grünen  
Imperialthee, Banille zu verschiedenen Preisen empfiehlt  
**Wilhelm Pigard,**  
Breitestraße 61.

**Rügenwalder Gänsebrüste,  
alle Sorten echte  
Braunschweiger Würst,**  
Gamb. Rauchfleisch, Kinder-Roulade, Preßkopf-Wurst,  
Pumpenidel, besten Schweizer- und Holländer Käse  
empfiehlt  
**C. Scholz,**  
Breitestraße 5.

**Neue rheinische Wallnüsse,**  
in Ballen sowie ausgewogen billigt.  
**Ferdinand Keller,**  
Breitestraße 13,  
große Laßadie 83.

**Neues süßes böhm. Pfannenmuss,  
a Bfd. 2 Sgr. in Kübeln u. bei mehreren Pfunden billiger,  
Magdeburger Wein-Sauerkohl,  
Rügenw. Gänsepfel-Fleisch,  
beste Koch- u. Splißerbisen  
empfiehlt**  
**Ferdinand Keller.**

**Export-Caffe.**  
Von den als gut anerkannten Export-Caffe, aus der  
Fabrik von **Geinrich Grant Söhne** in Labowitzburg, halte  
ich Kommissions-Lager, und empfehle davon in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$   
Pfd. Packeten a 2 u.  $\frac{1}{2}$   
**Ferdinand Keller,**  
Breitestraße 13  
u. große Laßadie 83.

**Aufräumung zurückgesetzter Waare**

**Wollene Kleiderstoffe,  
Seidene Kleiderstoffe,  
Kattun u. Jaconet,  
Ball- und Gesellschaftskleider.**

**Mäntel u. Jacken,  
Unterröcke, Baschlicks,  
fertige Promenadenkleider,  
Schürzen u. Ballumhänge.**

**Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Bettvorleger.**

**Gust. Ad. Toepffer & Co.**

**Ganz besondere  
Preisermässigung**

habe ich wegen zu großer Ueberhäufung meines Lagers in

**Damen-Mänteln**

eintreten lassen. Ich verkaufe nämlich für

**enorm billigen Preis von 3 $\frac{1}{2}$ , 4, 5-6 Thlr.**

Paletots von sehr guten Stoffen, die sonst 5, 6, 8, 10 Thlr. kosten,  
a. für 8, 9, 10, 12 Thlr. höchst elegante Genres,  
die anderweitig mindestens 12, 14, 16—20  $\frac{1}{2}$  kosten,

**Jaquetts, Jacken, wie Kinder-Mäntel  
entsprechend billig.**

NB. Stoffe zu Mänteln und Jaquetts wie passende Besätze genau zu  
äußerst billigem Fabrikpreis.

**M. Hohenstein,** Schulzenstrasse  
Nr. 19.

**Zu Ausstattungen und  
Gelegenheitsgeschenken**

empfehle mein großes Lager von  
**Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln**  
mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen u. b in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.  
Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rahmen halt  
ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**L. Grothe,**  
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

**Unser  
Weihnachts-Ausverkauf**

hat mit heutigem Tage begonnen und bietet auch dieses Jahr Gelegenheit  
zu höchst vorteilhaftem Einkäufen.  
Stettin, den 17. November 1870,

**J. Lesser & Co.**

**Epileptische Krämpfe (Zollsucht)**

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Kallisch** in  
Berlin, jetzt: Komisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Bewohnern Stettins und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,  
daß ich am hiesigen Plage, Breitestraße 59, neben dem Hotel zum Deutschen Hause ein

**Conditorei-Waaren-Geschäft,**

verbunden mit  
**Bonbon-Fabrik en-gros & en-detail,**

unter der Firma

**C. Klawieter**

errichtet habe.

Auch habe ich eine Kommandite der Honig- und Zucker-Kuchenfabrik von **J. A. W. Degebrodt & Sohn** übernommen u. halte anßerdem Lager der beliebtesten Chokoladen-Fabrikate  
von **Jordan & Thumans** in Dresden stets vorrätig.

Indem ich bestrebt sein werde, allen an mich gerichteten Anfordernungen Genüge zu leisten, bitte  
mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **C. Klawieter,**  
Breitestraße 59, neben dem Hotel z. Deutschen Hause.

Fertige Winterhüte von 25 Sgr. bis 4  $\frac{1}{2}$   
Kappen von Sammet, Lybset, Taffet, Atlas von  
20 Sgr. bis 3 Thlr.  
**Baschlicks** für Damen von 1  $\frac{1}{2}$  15 Sgr. bis  
3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.  
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.  
Kinderbaucis und Hüte von 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. an.  
Tranergauben und Hüte stets vorrätig empfiehlt  
**Auguste Knepel,**  
groß: Wohlweberstraße Nr. 35.

**Grabdenkmäler**  
in polirtem Granit,  
Marmor und Sandstein  
empfiehlt in großer Auswahl  
**A. Klesch,**  
Franenstr. 50.

**C. L. Küster's**

schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz  
angereicht ihre Eigenschaften bei vorgeführter, einfacher,  
angenehmer Anwendung in zuverlässigster Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und  
Schwulsten — zu letzteren zählt auch Frost —  
und befreit von tiefen Entzündungen innerhalb  
weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nerven-  
schmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung  
auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gehirns-  
leiden bis zu den pobognisch u. anderen Schmerzen  
der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmark-  
leiden vorkommen.

Viele schwere Leiden, welche die Hoffnung auf Hilfe  
nach manchen vergeblichen Versuchen aufgegeben hatten,  
fanden durch meine Essenz bereits Hilfe.

Die volle Glaubwürdigkeit der vorausgehenden  
Mitteilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher  
Erfahrungen und zu seiner Kenntnis gelangter inhalts-  
reicher Atteste und Correspondenzen

Hannover. Dr. H. Böttger, Königl. Rath.  
Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert  
meistens kaum eine Flasche.  
Verkaufspreis a Flasche incl. Verp. 25  $\frac{1}{2}$  Sgr. In allen  
Depots 1  $\frac{1}{2}$ , wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der  
Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauche befriedigt sieht.  
Hannover. **C. L. Küster.**  
Chem. Fabrik.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Ein Wirtschafts-Inspector, Schleifer, Mitte 30er,  
militärfrei und unverheiratet, mit vorz. Zeugnissen,  
sucht sofort oder zu Neujahr andere Stellung.  
Gefl. Offerten **J. P.** der Eppel. b. St.

Drei tüchtige Schneidemüller zum Bauholzschleiden finden  
sich bei mir Beschäftigung.  
Blauodsmühle bei Alt-Damm. **Fibelkorn.**

**Stadt-Theater.**

Mittwoch, den 30. November 1870.  
**Die Maschinenbauer.**  
Poffe in 3 Akten.

**Abgang und Ankunft**

**P o s t e n .**

Karlsruhe nach Pommernschloß 4 U. 5 M. früh.  
Karlsruhe nach Gradow und Bäckhof (Pölig) 4 U. 15 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Gradow 4 U. 15 M. früh.  
I. Karlsruhe nach Gradow 5 U. 30 M. früh.  
II. Karlsruhe nach Gradow 10 U. 45 M. Vorm.  
I. Karlsruhe nach Gradow 11 U. 25 M. Vorm.  
I. Karlsruhe nach Pommernschloß 11 U. 30 M. Vorm.  
I. Karlsruhe nach Gradow 12 U. — M. Nachm.  
I. Karlsruhe nach Gradow 12 U. 30 M. Nachm.  
Personenpost nach Pölig 6 M. — M. Nachm.  
II. Karlsruhe nach Gradow 5 U. 30 M. Vorm.  
III. Karlsruhe nach Gradow 5 U. 50 M. Vorm.  
II. Karlsruhe nach Gradow 5 U. 55 M. Vorm.  
II. Karlsruhe nach Gradow 4. Bäckhof 6 U. 30 M. Vorm.  
Ankunft:  
I. Karlsruhe von Gradow 5 U. 10 M. fr.  
I. Karlsruhe 11 U. 40 M. Vorm.  
Karlsruhe von Pommernschloß 5 U. 20 M. früh.  
I. Karlsruhe von Gradow 5 U. 25 M. früh.  
Karlsruhe aus Bäckhof nach Gradow 5 U. 30 M. fr.  
Personenpost aus Pölig 10 M. Vorm.  
Karlsruhe aus Bäckhof u. Gradow 11 M. 30 M. Vorm.  
I. Karlsruhe von Pommernschloß 11 M. 30 M. Vorm.  
II. Karlsruhe von Gradow 11 U. 25 M. Vorm.  
Karlsruhe von Gradow 4 U. 45 M. u. 7 U. 5 M. Nachm.  
I. Karlsruhe von Gradow 5 U. 45 M. Nachm.  
Karlsruhe von Pommernschloß 5 U. 50 M. Nachm.